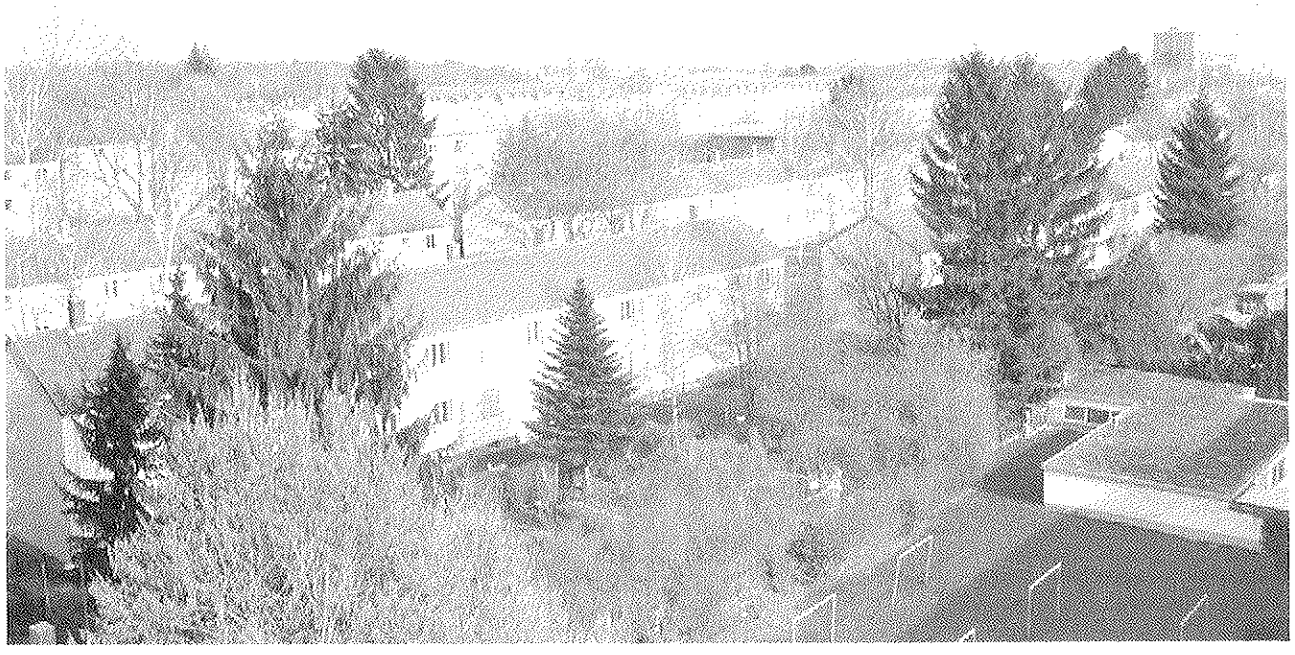
Im Herbst hat Unterliederbach seinen Bewohnertreff



6. Ausgabe Mai 2006

Soziale Stadt Unterliederbach Ost

BEIRAT SOZIALE STADT

1. Neuwahlen des Beirats 'Soziale Stadt'
Die Siedlung Engelsruhe ist seit 1999 Projektgebiet des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'.
Seit dieser Zeit führt das Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt am Main ein integriertes Erneuerungsverfahren durch, das zum Ziel hat, den Stadtteil städtebaulich zu erneuern, sozial zu stabilisieren, die lokale Identität zu fördern und die lokale Wirtschaft einzubinden.

Wesentlich für eine erfolgreiche Arbeit ist die dauerhafte Mitwirkung der Bewohner und Bewohnerinnen am Erneuerungsprozess. Hierzu wurde als zentrales Gremium der Beirat 'Soziale Stadt' geschaffen. Die Mitglieder des Beirats sind angehalten, die Interessen der verschiedenen Bewohnergruppen im Stadtteil zu vertreten. Sie werden alle zwei Jahre im Rahmen einer Bewohnerversammlung neu gewählt. Die erste Wahlperiode endet im April 2006.

Die Neuwahlen finden statt:

am 9. Mai 2006
um 19.30 Uhr
im Gemeindehaus der St. Johannes Gemeinde, Gotenstrasse 40.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Der Beirat wird insbesonders bei der Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) mitwirken. Daneben berät und beschließt er Empfehlungen über die Umsetzung von einzelnen Maßnahmen und Projekten aus dem IHK.

Der Beirat setzt sich zusammen aus:

. 11 Bewohner/innen aus dem Programmgebiet 'Soziale Stadt' Unterliederbach-Ost
. 10 Vertreter/innen der Institutionen und Initiativen des Programmgebiets
. dem Stadtplanungsamt Frankfurt am Main als beratendem Mitglied ohne Stimmrecht
. der Projektsteuerung und dem Quartiersmanagement als beratenden Mitgliedern ohne Stimmrecht.

Bei der Wahlveranstaltung werden die 11 Bewohner/innenvertreter gewählt, die Vertreter/innen der Institutionen werden von diesen einzeln benannt.

Wenn Sie sich ehrenamtlich für ihren Stadtteil Unterliederbach-Ost einsetzen wollen, Lust und Zeit haben, an 4 bis 6 Abendsitzungen pro Jahr teilzunehmen und bereit sind sich für zwei Jahre in den Beirat wählen zu lassen, dann verabreden Sie sich mit unserem Quartiersmanager, Herrn Rudolf Fleckenstein, um die weiteren Schritte abzustimmen.
Er informiert sie ausführlich über Aufgaben und Pflichten als Mitglied des Beirats 'Soziale Stadt'.
Zusätzlich findet für interessierte Beiratskandidaten am 26.04.2006 um 19.00 Uhr in der Euckenstrasse 1a in Unterliederbach ein Informations- und Vorbereitungstreffen zur Beiratswahl statt.

Die Bewerbungen sind abzugeben im:
Stadtteilbüro Unterliederbach
Rudolf Fleckenstein
Gotenstrasse 135
65929 Frankfurt am Main
Tel.: 069-30065610
Fax: 069-30065612
Email: rudolf.fleckenstein@caritas-frankfurt.de

Im Herbst hat Unterliederbach seinen Bewohnertreff !!!

Im März lud der „nachbarschaftsverein Unterliederbach" zu seiner 1. Mitgliederversammlung in die Kindertagesstätte in der Engelsruhe ein.
Der Vorsitzende Oliver Göbel berichtete vom 1. Jahr der Vereinsarbeit. Es wurde viel Zeit darauf verwandt, Aufbauarbeit zu leisten und den Verein bekannt zu machen. Die formale Vereinsgründung wurde mit dem Amtsgericht abgestimmt und eingereicht. Es wurde das Vereinslogo erstellt und Briefpapier und T-Shirts bedruckt. Der Vorstand nahm an einer Presseschulung teil. In den regionalen Zeitungen erschienen Artikel über die Vereinsgründung. Der Verein trat dem Vereinsring Unterliederbach bei. Der Vorstand stellte sich bei den Kirchengemeinden, beim Vereinsringfest und beim Höchster Schlossfest vor. An diesem Abend entschied die Mitgliederversammlung, dass sie dem Unterliederbacher Weihnachtsmarktverein ebenfalls beitreten wollen. Der junge Verein bewirbt sich für den diesjährigen Nachbarschaftspreis der Stadt Frankfurt.
Der Verein wird die Trägerschaft des Bewohnertreffs übernehmen. Im letzten Jahr gab es dazu bereits Mietverhandlungen mit der Nassauischen Heimstätte. Der Kassenwart Michael Heinz berichtete, dass der Mietvertrag für den Bewohnertreff im Alemannenweg 88a abgeschlossen ist. Der Vertrag ist mit der Caritas geschlossen, der Verein geht ein Untermietverhältnis ein. Der Treff entsteht im ehemaligen Gärtnerhaus der Nassauischen Heimstätte. Da es ein Lager und Aufenthaltraum für die Gärtner war, sind Renovierungen und Umbauten notwendig. Finanziert wird diese Komplettsanierung in Höhe von 165.000 € aus dem Bund-Länder Programm. Zur laufenden Finanzierung des Bewohnertreffs sind Stiftungsgelder bis zum Jahr 2009 beantragt.
Herr Heinz stellte den Entwurf für den Bewohnertreff vor. Die Geschäftsstelle des Vereins hat in dem Gebäude seinen Sitz. Es wird einen kleinen und einen größeren Gruppenraum mit 50 Plätzen geben. 4 PC-Arbeitsplätze zu Schulungszwecken sind vorgesehen, ebenso eine Küche, in der Gruppen für Veranstaltungen und Feste kleine Leckereien zubereiten können. Eine Außenfläche ist vorhanden. Der Umbau beginnt in Kürze, so dass der Bewohnertreff bereits im Herbst eingeweiht werden kann. Auf die unmittelbaren Nachbarn wird insofern Rücksicht genommen, dass Veranstaltungen abends und am Wochenende nur eingeschränkt stattfinden, um die Lärmbelästigung so gering wie möglich zu halten.
Bei der Veranstaltung wurde deutlich, wieviel der Vorstand in dem Jahr an Arbeit und Öffentlichkeit geleistet hat.
Der Abend wurde daher zu Recht mit lautem Beifall für den engagierten Einsatz des Vorstands beendet.

Ulrike Zibis

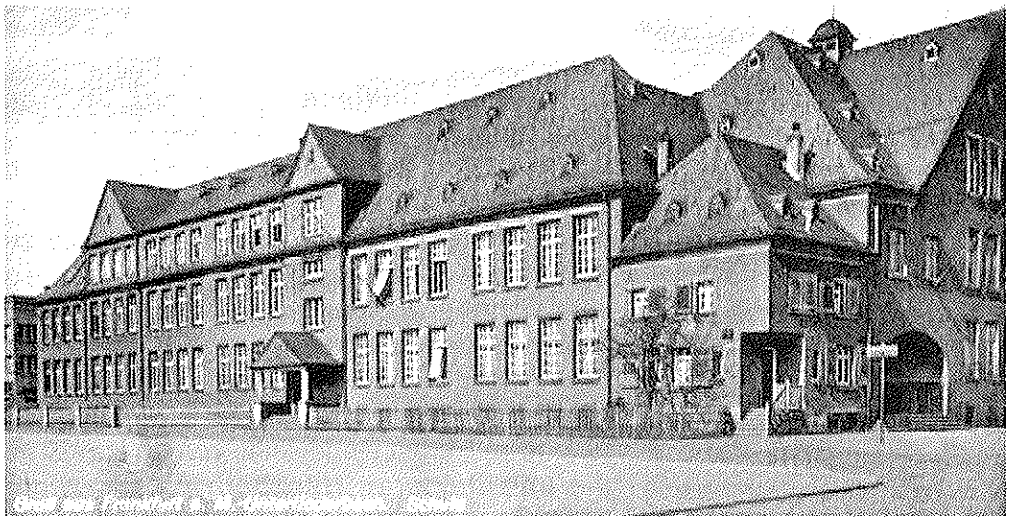
1. Mitgliederversammlung des Nachbarschaftsvereins

Wie es früher in Unterliederbach war...

von Margot Lesniewski

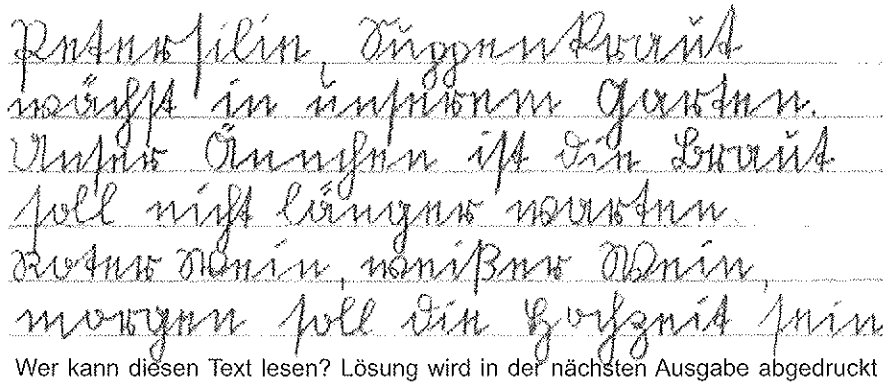
Erinnerungen an die Grundschulzeit des Jahrgangs 1929/30

Alle Unterliederbacher Kinder besuchten in den erste vier Jahren gemeinsam eine Schule, die



Unterliederbacher Volksschule. Die Kinder von der Engelsruhe, der Kneisels Mühle und der Schmelzekasern hatten es am schwersten. Die vom Ort, das war der gute Mittelstand, aber die Doktorskinder aus dem Villenviertel bildeten die Oberschicht in der Klasse. Das hatte man auch täglich gemerkt. Unsere Lehrerin war Sophie Breßler. Ihre Neugier kannte keine Grenzen. Rücksichtslos fragte sie eines Tages jedes einzelne Kind nach seinen Wohnverhältnissen. Wieviel Zimmer man mit wieviel Geschwistern teilen muß, und wer ein eigenes Bett hat und wer nicht. Ein anderes Mal ließ sie uns einen Aufsatz schreiben „Mein Geburtstag". Ein Doktormädchen hatte damals fünf Seiten geschrieben, die armen Kinder waren schnell mit diesem Thema fertig. Der Aufsatz nach den großen Ferien konnte dann noch ihre letzte Neugier stillen. Während die einen von spannenden Reisen berichteten, schilderten die anderen die Arbeit bei den Bauern. Die Kinder erhielten für die Feldarbeit einen kleinen Lohn und wurden auf dem Hof verköstigt. Sie waren daheim weg vom Tisch.

Frl. Breßlers Steckenpferd war die Grammatik. Sie hatte uns, schon fast verbissen, auf Rechtschreibung getrimmt. Brav saßen wir in Viererreihen in der Klasse, die Hände gefaltet und auf dem Pult liegend. Aber so mancher Zappelphilipp hielt das nicht lange durch. Frl. Breßler teilte harte Strafen aus. „Zeig mal deine Hand her" und das gefürchtete Stöckelchen zischte über die Fingerspitzen. Wegziehen ging nicht, denn sie hielt mit festem Griff die kleine Hand fest. Eine andere Strafmethode war noch viel schlimmer. Mit einer Hand ganz fest in die Backe gepetzt und weggezogen, und die andere Hand holte zu einem kräftigen Schlag aus, so daß noch eine ganze Weile ihre fünf Finger rot abgezeichnet waren. Das alles vor der ganzen Klasse, man hätte in den Erdboden versinken können. Arrest, eine Stunde nachsitzen, konnte einem auch blühen. Die Doktormädchen waren von solchen Strafen ausgeschlossen. Das empfand ich als großes Unrecht. Die Erziehungsmethoden der



Wer kann diesen Text lesen? Lösung wird in der nächsten Ausgabe abgedruckt

anderen Lehrer waren auch nicht humaner. Frl. Helmich verpaßte schnell mal einem Kind einen Knuffer in der Bank, und zog es raus, um es gleich wieder hinein zu stoßen. Eine Lehrerin trieb es so arg, daß sie zwei Jahre Schulverbot hatte. Und das Einmaleins bei Rektor Frischholz. Die armen Kinder direkt an der Tür. Eh` die richtig Luft holen konnten, hatten sie schon eins über. Und wenn Lehrer Grein sein Donnerwetter losließ, zeigte die ganze Schule Respekt. Aber der Lehrer Leibold war ein Gemütsmensch. Er trug Kneippsandalen und rauchte dicke Zigarren.

Frl. Breßler konnte auch loben, und dafür hatte sie sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. Für gute Leistungen haben wir Punkte bekommen. Wenn wir fünf Punkte angesammelt hatten, konnten wir uns ein Hummelbildchen aussuchen, und für zehn einen Puppenkleiderbogen zum Ausschneiden.

Wer erinnert sich noch an das Klohäuschen? Ich will es gar nicht näher beschreiben. Es war, mit einem Wort gesagt, furchtbar. Aber auch hier hatten die Doktorskinder eine Sonderstellung. Wenn es bei ihnen mal pressierte, durften sie die Lehrertoilette benutzen.

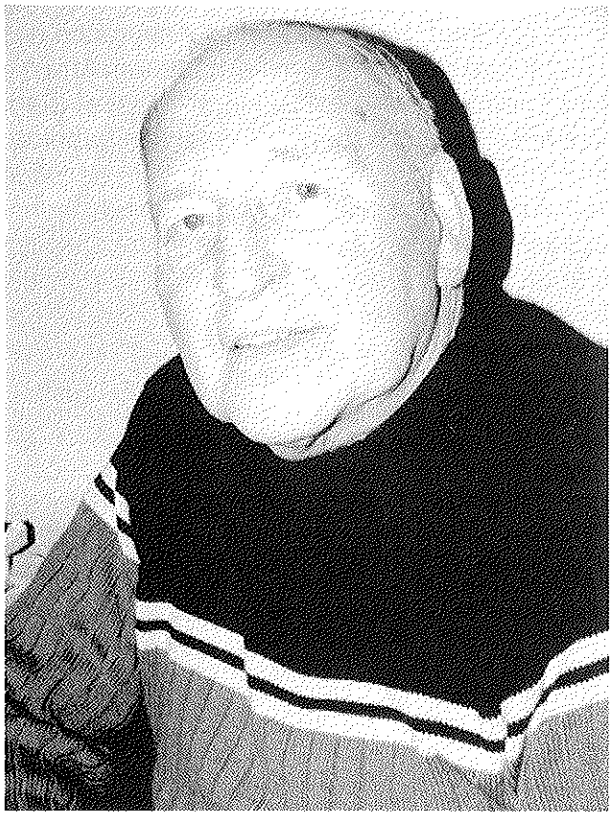
In der letzten Stunde vor den Ferien versammelten sich alle Kinder und Lehrer auf dem Schulhof. Nach der kurzen Ansprache des Rektors sangen wir alle mit erhobenem Arm die Nationalhymne und das Horst-Wessel-Lied. Unsere kleinen Kinderarme sackten dabei so manches Mal dem Vordermann auf die Schulter. Auf den Straßen war in den Ferien ein besonders fröhliches Treiben. Spielkameraden fanden sich immer, denn in jeder freien Minute waren die Kinder auf der Gaß.

Unser Klassenbild mit Fräulein Breßler. Ich sitze in der unteren Reihe, 2. von rechts.

Der Stadtbezirksvorsteher
für den Bezirk 6.52
(Unterliederbach)
Helmut Dickmann

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger des Ortsteils Unterliederbach Ost.

Nach über 10 Jahren Tätigkeit als Stadtbezirksvorsteher in Unterliederbach Ost, werde ich dieses Amt mit Ablauf der Wahlperiode

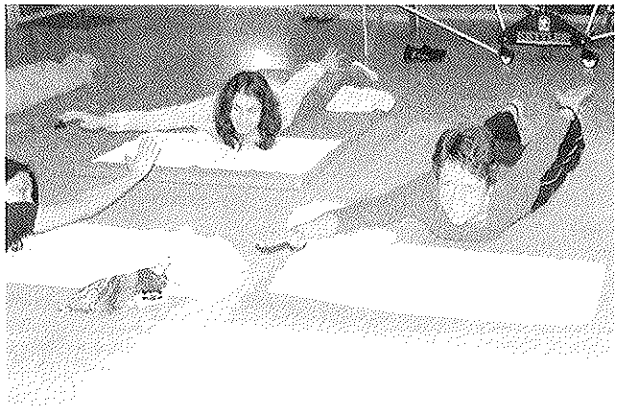


(etwa Mitte 2006) aus gesundheitlichen und Altersgründen niederlegen. Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen und den Institutionen im Stadtteil möchte ich mich hiermit noch einmal herzlich bedanken.
Bitte schenken Sie meinem Nachfolger ebenso Ihr Vertrauen, wie Sie es mir gaben.Ich wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche und friedvolle Zukunft.
Ihr H . Dickmann

Neues von den „Frauen im Quartier"

Seit September gibt es das LOS-Projekt „Frauen im Quartier", das vor allem zur Aufgabe hat, für den neuen Bewohnertreff einen Frauentag in der Woche zu organisieren und mit Programm zu füllen.
Um die Wünsche und Bedürfnisse der Frauen aus Unterliederbach-Ost zu erfahren, haben wir einen Fragebogen verteilt, der gezeigt hat, dass von Treffmöglichkeiten über Sport- und Kreativangebote bis hin zu Beratung zu den Themen Gesundheit, Kinder und Beruf sehr vielfältiges Programm gewünscht wird.
Da der Bewohnertreff erst im September bezogen werden kann, wir Frauen aber solange nicht tatenlos sein wollten, haben wir für den Übergang einen offenen Frauentreff in der Gotenstraße 135 eingerichtet. Hier treffen sich regelmäßig donnerstags zwischen 10 und 12 Uhr sechs bis zehn Frauen zu Reden, Austausch und zum Pläne schmieden.
Vor den Ferien gab es dann noch etwas Besonderes: eine der Frauen aus der Runde hat als Schnupperkurs einen Vormittag „Gymnastik, Entspannung und Massage für Frauen" angeboten. Etwa zehn Frauen haben hier mit soviel Spaß teilgenommen, dass wir nach den Osterferien mittwochs von 9.30-11.30 dieses Angebot im Jugendclub, Cheruskerweg 40, für fünf bis zehn Wochen weiterführen wollen.
Zu beiden Terminen,
Frauentreff, donnerstags 10-12, im Stadtteilbüro, Gotenstraße 135
Gymnastik, Entspannung, Massage, mittwochs 9.30-11.30, im Jugendclub, Cheruskerweg 40,
laden wir alle Unterliederbacher Frauen herzlich ein!

Friedrun Hegazi und Lisa Gerdom



100 kleine Engel auf dem Weg nach oben...

Interview mit der Leiterin der Kindertagesstätte „Engelsruhe" Susanne Käser-Happel

Im Sommer 2002 öffnete die Kindertagesstätte Engelsruhe ihre Pforten für die Kinder aus Unterliederbach – Ost. Zur gleichen Zeit hat Susanne Käser – Happel hier die Einrichtungsleitung übernommen. Höchste Zeit für das B.E. – Team Frau Käser nach ihren Erfahrungen zu befragen.

B.E.: Frau Käser, für Sie begann die Arbeit im Jahr 2002 an Punkt Null. Was waren die ersten Schritte zum Aufbau der Kita?

S.K.: Die Endphase des Neubaus lief parallel mit der Schließung der Spielstube, der Personalbesetzung und der Aufnahme der 100 Kinder. Gleichzeitig musste Grundkonzeption und eine Tagesstruktur erstellt werden.

B.E.: Welche Ziele verfolgen Sie?

S.K.: In erster Linie ist es uns wichtig die Familien und deren Lebenssituation zu kennen. Darauf bauen sich die Ziele der Arbeit auf. In Unterliederbach – Ost ist es besonders die Integration der Kinder mit Migrationshintergrund wichtig. Aufgrund der hohen Armut im Stadtteil sind alle unsere Angebote kostenlos, damit kein Kind von Bildungsangeboten ausgeschlossen wird. Im Rahmen unseres erweiterten Erziehungs- – und Bildungsauftrages bieten wir weiter Förderungsprogramme an, wie die Medienstelle, Motopädie und sozialpädagogische Lernprojekte. Für Eltern gibt es Themennachmittage und für Migrantinnen ein Sprachkaffe.

B.E.: Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

S.K.: Ich habe nach einer abgeschlossenen Vertragsausbildung 2 Jahre Praktikum in Kinderheimen gemacht. Das war in der Schweiz Vorraussetzung um die Ausbildung zur Sozialpädagogin anfangen zu können. Schon während meiner Ausbildung fing ich an in einem Wohnheim für erwachsene Menschen mit Behinderung zu arbeiten. In diesem Arbeitsbereich blieb ich 13 Jahre; die letzten 2 Jahre davon in Frankfurt am Main. Die Kita Engelsruhe war für mich eine neue Herausforderung, in die ich all meine Erfahrungen mit Menschen in außergewöhnlichen Lebenslagen einbringen konnte.

B.E.: Haben Sie besondere Wünsche für die Zukunft?

S.K.: Ich fände es sehr wichtig, dass die Ideen des Projektes „Soziale Stadt" durch BewohnerInnen und Institutionen auch über die vorgesehene Laufzeit hinaus weiter geführt werden könnten! Die bisherigen Entwicklungen daraus sind schon jetzt sichtbar und haben zu einer merklichern Verbesserung geführt.
Weiteres wünsche ich mir, dass auch Kinder von Anfang an aktiv beteiligt werden, ihr Leben zu gestalten, egal aus welcher Gesellschaftsschicht sie kommen. Die Kita hat dabei den Auftrag die Chancengleichheit zu fördern.

B.E.: Wir bedanken uns ganz herzlich, dass Sie uns einen Einblick in Ihr Arbeitsleben und das Leben der Kinder in Unterliederbach – Ost gegeben haben. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute für Sie und die Kita!

Termine

Seniorencafé: jeweils Dienstags 15 – 17 Uhr 02. Mai, 16. Mai, 30. Mai, 27. Juni, 11.+25. Juli in der Euckenstr. 1a, gehbehinderte Senioren aus der Siedlung können abgeholt werden. Donnerstag, 08.Juni fahren wir wieder nach Schlossborn.

Frauencafe: Euckenstr. 1a, jeweils ab 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr am 02. + 16. Mai, 06. + 20. Juni,
04.Juli
Austausch für Frauen bei Kaffee und Frühstück, Kinder können mitgebracht werden.

Sprachcafé: Jeden Dienstag ab 9 Uhr in der Kita Engelsruhe.

Frauentreff: Jeden Donnerstag von 10-12 Uhr in der Gotenstrasse 135.

Bücherbus:
Mittwochs von 16.45 Uhr bis 18.30 Uhr Rugierstrasse/Ecke Teutonenweg.

Sonstiges:
17.05.: Themennachmittag: X-Box, PC und altersgerechter Fernsehkonsum bei Kindern um 14 Uhr in der Kita Engelsruhe
21.05.: Katholisches Gemeindefest in der Sieringstraße
03.06.:Dreck-Weg-Company - Müllsammeltag
11.06.: 25 Jahre Bürgerfest des Vereinsrings Unterliederbach
09.07.: 10 Jahre – Fest der allgemeinen Lebensberatung mit Gottesdienst und Sektempfang in der St. Johannes Gemeinde

Wichtige Telefonnummern

Stadtteilbüro.....069/30065610
Hilfenetz im Stadtteil.....069/33 37 59
Nachbarschafts-
konfliktvermittlung.....069/30065610
Kiezläuferinnen.....0162/4606542

Impressum
Ausgabe 06/ April 2006
v.i.S.d.P.
Bewohnerarbeitsgruppe „Nachbarschaftshaus"
Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt"
Stadtteilbüro Gotenstraße 135
Tel.: (069) 300 65 610

unterstützt durch:

NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE
Organ der Staatlichen Wohnungspolitik

HELLERHOF GmbH

Wir, das B.E. – Team, möchten noch mal alle im Quartier dazu einladen uns durch Leserbriefe oder eigene kleine Artikel zu unterstützen.
Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!!!

Das Redaktionsteam:
Rudolf Fleckenstein
Barbara Grams
Stephany Huber
Ulrike Zibis
Alexandra Weiß
Layout: Monika Henseling , Peter Hartwig